



## **DIE KAISERGRUFT BEI DEN KAPUZINERN**

Die Restaurierung der Maria-Theresien-Gruft



**Das Auge Gottes wacht über Maria Theresia (1717–1780) und ihrem Gatten Franz Stephan von Lothringen (1708–1765).** Es erleuchtet den Raum und lenkt die Blicke der Besucher von den ewiglich einander zugewandten vollplastischen Bildnissen des Kaiserpaares in die lichtdurchflutete, spätbarocke Kuppel über dem Doppelsarkophag im Zentrum der kaiserlichen Gruftanlage im Kapuzinerkloster. Nach Abschluss der jüngsten, von den Kapuzinern vorangetriebenen, vom Bundesdenkmalamt begleiteten und vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sowie der Stadt Wien (Magistratsabteilung 7, Altstadterhaltungsfonds) geförderten Restaurierung der Wandmalereien, der Stuckarbeiten und der Marmorsockel der Sarkophage in der *Maria-Theresien-Gruft* haben sich die dunklen Wolkenschleier über den Häuptern der Gekrönten verzogen und wir blicken wieder in das strahlende Himmelszelt des gedanklichen Kosmos von Österreichs letzter, regierender Herrscherin. ❖

## Mausoleum und Sarkophag

**Maria Theresia war eine Herrscherin.** Sie war aber auch eine tiefgläubige Frau. Und so war ihr wohlbewusst, dass der Kampf um die Unsterblichkeit zwar im Diesseits geführt, aber erst im Jenseits gewonnen wird. Das Mausoleum ist ein Monument wider die Vergänglichkeit. Im historischen Sinn erobert das Kaiserpaar seinen Platz im kollektiven Gedächtnis der Menschheit, im christlichen Sinn formuliert es seinen Glauben an die Auferstehung am Jüngsten Tag. Maria Theresia beauftragte im Jahr 1753, fast 30 Jahre vor ihrem Tod, ihren Hofbaumeister Jean-Nicolas Jadot de Ville-Issey (1710–1761) mit der Errichtung einer Kuppelanlage im Sakristeigarten des Kapuzinerklosters. Jadot plante eine ovale, mit mehreren Fenstern für den Einfall von natürlichem Licht geöffnete Kuppel über einem kreuzförmigen Grundriss. Die riesige, oberirdische Erweiterung der bestehenden Kaisergruft sollte in ihrem Zentrum den gewaltigen Doppelsarkophag des Kaiserpaares aufnehmen. Die Architekturglieder wurden in Stuckmarmor ausgeführt. Prachtvolle Stuckkonsolen und in Stuck ausgeführte Totenschädel gaben dem Grabmal seinen architektonischen Rahmen.

**Der Sarkophag selbst** wurde schon ein Jahr später von Balthasar Ferdinand Moll (1717–1785) unter der Kuppel aufgestellt. Der künstlerische Höhepunkt seines Schaffens in der barocken Zinngusstechnik bewahrt die letzte physische Spur der beiden Menschenleben. Der Herzen und ihrer Eingeweide beraubt, sind die herrschaftlichen Leiber in dem gewaltigen Metallsarkophag zur Ruhe gebettet. Die im Relief gegebenen Szenen an den Seiten des Sarkophags berichten aus dem Leben des Kaiserpaares. Die dargestellten Krönungszeremonien Maria Theresias in Prag und Franz Stephans in Frankfurt am Main künden von politischer Macht und historischer Größe. Im Leben haben sich Maria Theresia und Franz Stephan von Lothringen nachdrücklich in das Buch der Geschichte eingetragen und sind unsterblich geworden. ❁



Relief, Krönung Maria Theresias  
im Prager Veitsdom



## Das Kuppelfresko

**Im Tod sind freilich alle Menschen gleich.** Was bleibt, ist der Glaube an die Auferstehung. Die Kuppelschale ist der Zone des Glaubens vorbehalten. Josef Ignaz Mildorfer (1719–1775) konzipierte als Kuppelfresko die Vision der Auferstehung des Propheten Ezechiel (Ezechiel 37). Das Alte Testament berichtet von Gott, der den Propheten in eine weite Ebene führt, die überall mit ausgetrockneten Gebeinen bedeckt ist. Gott fragt Ezechiel, ob die Gebeine lebendig werden könnten. Ezechiel antwortet ihm, dass nur er das wisse. Und so lässt Gott durch den Propheten sprechen: *Ich selbst bringe Geist in euch, dann werdet ihr lebendig. Ich spanne Sehnen über euch und umgebe euch mit Fleisch; ich überziehe euch mit Haut und bringe Geist in euch, dann werdet ihr lebendig. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin.* Und noch während Ezechiel spricht, hört er ein Geräusch und die Gebeine rücken zusammen, Bein an Bein. Sehnen und Fleisch umgibt sie und Haut überzieht sie. Und Ezechiel spricht: *Geist, komm herbei von den vier Winden! Hauch diese Erschlagenen an, damit sie lebendig werden.* ➔



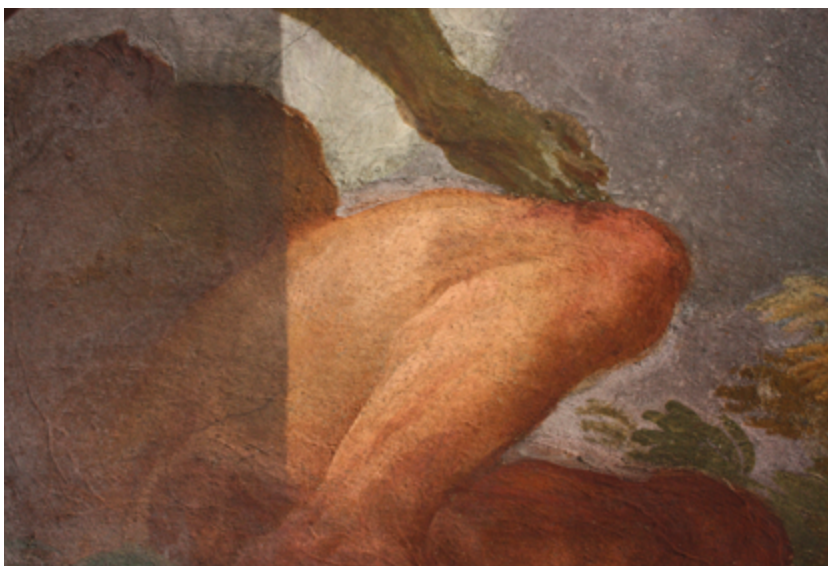
**Und es kommt der Geist in sie** und sie werden lebendig. Vor Ezechiel steht ein riesiges Heer, das ganze Haus Israel. Und Gott spricht: *Wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole, dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin.* Diese eindrucksvolle, biblische Auferstehungsvision ist zuallererst ein Zeugnis des Glaubens. Des Glaubens an die Macht Gottes über Leben und Tod, der im christlichen Sinn seit Anbeginn den Glauben an die Auferstehung der Menschen und das ewige Leben meinte. Die vollplastischen Bildnisse Maria Theresias und Franz Stephans von Lothringen auf dem Deckel des Prunksarkophags führen die himmlischen und die irdischen Sphären des Strebens nach Unsterblichkeit zusammen. Das Kaiserpaar hat sich auf der Bettstatt aufgerichtet, sie blicken einander an, halten gemeinsam das Zepter. Das Faltenmeer der zerknitterten Decke ist eine gusstechnische Meisterleistung des Künstlers. Ein Putto hält mit seiner Rechten einen Strahlenkranz über ihren Häuptern, mit der Linken packt er eine Trompete. Der Knabe kündigt von irdischem Ruhm und himmlischem Leben, von der Auferstehung am Ende der Tage und der zeitlosen Geschichte des Kaiserhauses. Im Sarkophag und seinem Kuppelraum fallen die politische und die persönliche Vision Maria Theresias in eins. Die Herrscherin und ihr Gatte sind unsterblich geworden. ➤➤

In großartigen Bildern beschreibt das Kuppelfresko von Josef Ignaz Mildorfer die Auferstehungsvision des Propheten Ezechiel. Mit rauschendem Bart steht Ezechiel in der Ebene der ausgetrockneten Gebeine. Er hat einen Arm erhoben und über ihm haucht ein Engel den Odem des Lebens über die Verstorbenen, die sich ringsum vom Tode erheben. Ein Knochen fällt über die Brüstung, in gekrümmten Haltungen formen sich aus den Gebeinen menschliche Leiber, die sich aufrichten und dem Dunkel des Todes entfliehen. Über allem ruht im Scheitel der Kuppel – durch Vorritzungen exakt ausgemessen – das Auge Gottes. Von dort breitet sich das göttliche Licht über die Landschaft der biblischen Vision und weiter im ganzen Mausoleum aus. Der zart schimmernde Sommerhimmel, die grandiose Behandlung des Kolorits, das mit ganz sparsamen, malerischen Farbkontrasten Volumen und Masse andeutet, die starke Hell-Dunkel-Wirkung und die in grotesken Verrenkungen dargestellten menschlichen Figuren weisen Mildorfer am Höhepunkt seines Schaffens aus. ❖

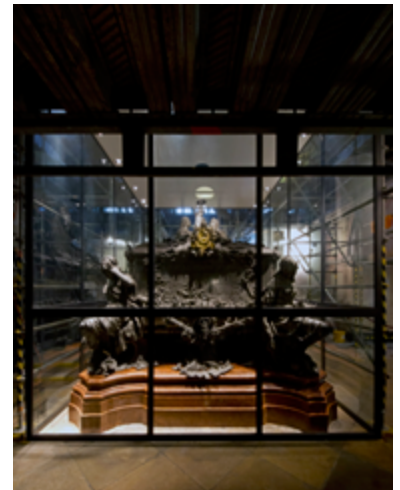


## Die Restaurierung

**Als sich der Kapuzinerorden** und das Bundesdenkmalamt im Jahr 2011 für die Restaurierung dieses herausragenden Denkmals entschieden, war von einer lichtdurchfluteten Kuppel nichts zu sehen. Ein dunkelgrauer Schleier lag über der Wandmalerei. Kaum konnte man die dargestellten Szenen oder die Kühnheit ihrer malerischen Umsetzung erkennen. Nach umfangreichen Quellenstudien, restauratorischen Befundungen und Laboruntersuchungen in den Amtswerkstätten des Bundesdenkmalamts stand fest, dass die barocke Wandmalerei durch starke Verschmutzung und zwei folgende Restaurierungen im 19. und in der Mitte des 20. Jahrhunderts schwer gelitten hatte. Der barocke Raumeindruck und die programmatischen Zusammenhänge des Sarkophags und seiner Raumhülle waren verloren gegangen. ➔



Kuppelfresco, Zustand vor und nach Reinigung



Nach intensiven Diskussionen entschied man sich für eine Restaurierung der Wandoberflächen der *Maria-Theresien-Gruft*. Es galt eine logistische Meisterleistung zu vollbringen. Bei laufendem Museumsbetrieb wurde der unverrückbare Doppelsarkophag der Maria Theresia durch eine Verglasung vor Staub und Schmutzwasser geschützt und ein Gerüst für die Arbeiten in der Kuppel aufgerichtet. Stuck und Stuckmarmorflächen wurden gereinigt und zum Teil ergänzt, Fenster und Metallteile wurden nach Befund gestrichen. Die Sockel der Sarkophage wurden von schadhafte Steinerergänzungen befreit. Eine besondere Herausforderung war die Restaurierung des Kuppelfreskos. In mühevoller Arbeit wurden jüngere Übermalungen abgenommen und mit ganz sparsamen Retuschen die barocke Farb- und Lichtstimmung von Josef Ignaz Mildorfer wiederhergestellt. Nach ihrem Abschluss lässt die Restaurierung das Zentrum der kaiserlichen Grablege der Familie Habsburg wieder in Würde erstrahlen. ❀



Jahrgang 2012:

- wiederhergestellt 01 — **Österreichisches Verkehrsbüro. Novomatic Forum**  
wiederhergestellt 02 — **Römersteine aus Hernals. Mediterrane Bilder in ›Barbarengräbern‹**  
wiederhergestellt 03 — **Art & Style, Annagasse. Ehemaliges Boulevardtheater Annahof**  
wiederhergestellt 04 — **Hotel Daniel. Ehemaliges Hoffmann-La Roche-Gebäude**  
wiederhergestellt 05 — **Der römische Tempel am Frauenberg bei Leibnitz**  
wiederhergestellt 06 — **Das Affenhaus im Tiergarten Schönbrunn**  
wiederhergestellt 07 — **Korea Kulturhaus Österreich. Ehemaliges Seerestaurant im Donaupark**  
wiederhergestellt 08 — **Die mittelalterliche Kartause in Mauerbach bei Wien**  
wiederhergestellt 09 — **Bezirkshauptmannschaft Horn. Verwaltungsgebäude**  
wiederhergestellt 10 — **Die Kaisergruft bei den Kapuzinern. Die Restaurierung der Maria-Theresien-Gruft**  
wiederhergestellt 11 — **Eisenstadt. Ein Stadtdenkmal**  
wiederhergestellt 12 — **Filialkirche hl. Martin in Beschling. Die Restaurierung der barocken Holzfelderdecke**  
wiederhergestellt 13 — **Pfarrkirche St. Gallus in Bregenz. Der Silberaltar und seine Restaurierung**  
wiederhergestellt 14 — **Evangelische Kreuzkirche Hietzing. Im Zentrum des christlichen Kosmos**  
wiederhergestellt 15 — **Stadtpfarrkirche St. Andrä in Lienz. Das Grabmal des Grafen Leonhard von Görz-Tirol**  
wiederhergestellt 16 — **Das Mechanische Theater in den Wasserspielen von Schloss Hellbrunn**  
wiederhergestellt 17 — **Rauchenwaldkreuz, Hitzmannsdorf. Eine Landmarke an der Italienstraße**  
wiederhergestellt 18 — **Garsten, ehemalige Stiftskirche. Das Heilige Grab**  
wiederhergestellt 19 — **Vorstufengebäude. Alpen-Adria-Universität Klagenfurt**  
wiederhergestellt 20 — **Der jüdische Friedhof in der Seegasse. Der Grabstein von Rabbi Sabbatai Scheftel**

**Impressum**

Für den Inhalt verantwortlich:  
Bundesdenkmalamt  
Landeskonservatorat für Wien  
Hofburg, Säulenstiege, 1010 Wien  
www.bda.at  
Text: Michael Rainer  
Fotos: Bettina Neubauer, Jörg Riedel  
Grafik: Labsal Grafik Design  
© Bundesdenkmalamt, 2012